

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 62 (1989)

Heft: 10

Artikel: Der Hitler-Stalin-Pakt von 1939

Autor: Kurz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Hitler-Stalin-Pakt von 1939

Der Überfall der deutschen Wehrmacht vom 1. September 1939 auf Polen, der den Zweiten Weltkrieg auslöste, steht unter dem Blickpunkt einer internationalen Vereinbarung, die dem auf den Krieg treibenden deutschen Führer den Weg zum Krieg gegen Polen öffnete und die schreckliche Skrupellosigkeit zeigt, mit der die Führer der grossen Mächte ihre völkervernichtenden Ziele verfolgten. Die in den gespannten Augusttagen des Jahres 1939 zwischen Hitler und Stalin getroffenen Vereinbarungen sind nicht nur von historischer Bedeutung; sie enthalten auch Spannungselemente, die bis auf den heutigen Tag nachwirken.

In den beiden Grossmächten, dem nationalsozialistischen Deutschland und der kommunistischen Sowjetunion, wurden von den Dreissigerjahren hinweg militärische Angriffshandlungen erwogen und vorbereitet, die sich zur Hauptsache

gegen die weltanschaulich und machtpolitischen Hauptgegner richteten. Bei der UdSSR kamen die Bemühungen nur langsam voran. Die Rückschläge im Spanischen Bürgerkrieg und vor allem der Blutverlust infolge der heute noch schwer verständlichen Säuberung in der höchsten Militärführung der Sowjetunion führten zu fühlbaren Schwächungen der militärischen Bereitschaft. Demgegenüber eilte Deutschland von Erfolg zu Erfolg. Neben einer planmässig ablaufenden materiellen und personellen Aufrüstung erfolgten die grossen Stationen der deutschen Erfolge, die sich schockartig auf die Gegner auswirkten: den grossen Leistungen in Spanien erfolgte die Besetzung des linksufrigen Rheinlands, der Anschluss Österreichs, die Gewinnung des Sudetenlandes und der Einmarsch in die Rest-Tschechoslowakei. Das offensichtliche nächste Angriffsziel Hitlers war Polen.

Berlin 1940: Mit Hilfe eines Dolmetschers führt hier der russische Aussenminister Molotow (links) ein Gespräch mit Hitler.



Nachdem die Westmächte den bisherigen deutschen Aggressionen praktisch tatenlos gegenübergestanden waren, weckte der erwartete Zugriff auf Polen einen ernsthaften Widerstand des Westens: am 31. März 1939 – wenige Tage nach dem deutschen Einmarsch in Prag – erklärten Grossbritannien und Frankreich die Garantie der Unabhängigkeit Polens. Da damit der Angriff auf Polen von Deutschland nicht ohne kämpferische Eingriffe von dritter Seite geführt werden konnte, suchte Hitler nach Wegen, seine polnischen Pläne diplomatisch zu lösen. In der Lösung der polnischen Krise durch die Hinwendung Deutschlands zum politischen Todfeind des kommunistischen Ostens liegt einer der entscheidenden Ausgangspunkte des Zweiten Weltkriegs.

Vorerst suchte Stalin der von ihm als gefährvolle Einkreisung empfundenen deutschen Eroberungstätigkeit dadurch auszuweichen, dass er im April 1939 versuchte, mit den beiden (kapitalistischen) Westmächten Grossbritannien und Frankreich ein Militärbündnis als Rückendeckung im Kampf gegen Deutschland einzugehen. Gleichzeitig nahm der misstrauische Stalin, der

darüber verärgert war, dass er zur Münchner Konferenz von 1938 nicht beigezogen worden war, und sich nach allen Seiten sichern wollte, auch Verbindung mit der deutschen Staatsführung auf.

Am 10. August 1939 wurden in Moskau Verhandlungen zwischen sowjetischen, englischen und französischen Militärdelegationen aufgenommen. Da diese Gespräche von der sowjetischen Seite absichtlich nur zurückhaltend geführt wurden und da die westlichen Vertreter mit ihren Kriegsbeiträgen und vor allem gegenüber dem sowjetischen Durchmarschbegehren durch Polen und Rumänien den Wünschen ihrer Partner nur ungenügend entgegenkamen, rückten die Verhandlungen nur schleppend voran. Nach einem Unterbruch der Gespräche am 17. August, welcher der Einholung neuer Instruktionen bei den westlichen Regierungen dienen sollte, wurden die Unterhandlungen am 21. August von der Sowjetdelegation abrupt abgebrochen mit der brüskten Begründung, dass nach der Entwicklung der Lage ein Militärabkommen zwischen den beiden Mächtegruppen nicht mehr in Frage komme.

1940, Besuch Molotows in Berlin:

Reichsaussenminister v. Ribbentrop und Molotow beim Abschreiten der Ehrenkompanie.



Der Grund dieser plötzlichen Kehrtwendung lag darin, dass sich kurz zuvor in den politischen Verhältnissen zwischen den Grossmächten ein sensationeller Wechsel vollzogen hatte, der innerhalb von Stunden zu einer überstürzten Beschleunigung der politischen und militärischen Geschehnisse führen sollte. Die anfänglich allein auf der wirtschaftlichen Ebene geführten Verhandlungen zwischen Deutschland und der UdSSR, die am 19. August zu einem deutsch-sowjetischen Handelsvertrag führten, verschoben sich immer deutlicher in den politisch-militärischen Bereich. Einen Tag später, am 20. August, schlug Hitler mit einem persönlichen Telegramm an Stalin den Abschluss eines zwischen den beiden Staaten gültigen Nichtangriffspaktes vor, der den Handelsvertrag ergänzen sollte. Am 21. August antwortete Stalin mit einem persönlichen Antworttelegramm in zustimmendem Sinn, und bereits einen Tag später flog Reichsaussenminister von Ribbentrop im Auftrag Hitlers nach Moskau. Am 23. August 1939 wurde der in grosser Eile verfasste Nichtangriffs- und Konsultationspakt, im Beisein von Stalin, unterzeichnet und der erschreckt aufhorchenden europäischen Völkergemeinschaft zur Kenntnis gebracht.

Dem Grundvertrag wurde, ebenfalls am 23. August 1939, ein geheimes Zusatzprotokoll angefügt, das von Molotow und Ribbentrop unterzeichnet wurde. Dieses nie veröffentlichte Zusatzprotokoll sollte die Abgrenzung der beiderseitigen territorialen Interessen im osteuropäischen Raum regeln. Insbesondere wurde darin die Aufteilung Polens festgelegt, und es wurde beschlossen, dass Finnland, Estland und Lettland sowie das rumänische Bessarabien unter die sowjetische Herrschaft fallen sollten. Die Grosszügigkeit, mit der Hitler über diese Staaten verfügte, ist wenig erstaunlich angesichts seiner Absicht, diese Gebiete in absehbarer Zeit militärisch zurückzuholen.

Der Nichtangriffspakt erlaubte es Hitler, ohne das Risiko eines Zweifrontenkriegs, am 1. September 1939 Polen zu überfallen. Am 3. September erfolgte zwar die Kriegserklärung Grossbritanniens und Frankreichs an Deutschland, aber es wurden vorläufig keine Kampfhandlungen geführt. Mit der Kriegserklärung ist, formell gesehen, der Zweite Weltkrieg ausgebrochen.

Nach der Niederwerfung Polens wurde am 28. September 1939 in Moskau ein sowjetisch-deutscher Grenz- und Freundschaftsvertrag geschlossen. In diesem, im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Zusatzabkommen, wurde das geheime Zusatzprotokoll vom 23. August insbesondere dahingehend geändert, dass das Gebiet des litauischen Staates in die Interessensphäre der UdSSR fallen solle. Mit einem brutalen Bleistiftstrich auf der Karte wurde die Demarkationslinie, die durch das besiegte Polen gezogen wurde, grob eingezeichnet; die dabei getroffene Regelung wurde später in Worten veröffentlicht.

Das geheime Zusatzprotokoll vom 23. August 1939 im Wortlaut:

Aus Anlass der Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes zwischen dem Deutschen Reich und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken haben die unterzeichneten Bevollmächtigten ... in streng vertraulicher Aussprache die Frage der Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären in Osteuropa erörtert. Die Aussprache hat zu folgendem Ergebnis geführt:

August 1939: v. Ribbentrop und Molotow unterzeichnen in Beisein von Stalin (rechts) den sowjetisch-deutschen Nichtangriffspakt.



1. Für den Fall einer territorial-politischen Umgestaltung in den zu den baltischen Staaten (Finnland, Estland, Lettland und Litauen) gehörenden Gebieten bildet die nördliche Grenze Litauens zugleich die Grenze der Interessensphäre Deutschlands und der UdSSR. Hierbei wird das Interesse Litauens am Wilnaer Gebiet beiderseits anerkannt.
2. Für den Fall einer territorial-politischen Umgestaltung der zum polnischen Staat gehörenden Gebiete werden die Interessensphären Deutschlands und der UdSSR ungefähr durch die Linie der Flüsse Pissa, Narew, Weichsel und San abgegrenzt. Die Frage, ob die beiderseitigen Interessen die Erhaltung eines unabhängigen polnischen Staates erwünscht erscheinen lassen und wie dieser Staat abzugrenzen wäre, kann endgültig erst im Laufe der weiteren politischen Entwicklung geklärt werden. In jedem Falle werden beide Regierungen diese Frage im Wege einer freundschaftlichen Verständigung lösen.
3. Hinsichtlich des Südostens Europas wird von sowjetischer Seite das Interesse an Bessarabien betont. Von deutscher Seite wird das völlige Desinteresse an diesen Gebieten erklärt.
4. Dieses Protokoll wird von beiden Seiten streng geheim behandelt werden.

Moskau, den 23. August 1939

Für die deutsche Reichsregierung: v. Ribbentrop

In Vollmacht der Regierung der UdSSR: Molotow

Das unter Verletzung bestehender Verträge geschlossene Zusatzprotokoll vom 23. August 1939 zum Hitler-Stalin-Pakt, mit dem osteuropäische Völker verschachert und dem selbstsüchtigen Machtstreben von zwei Grossen geopfert wurden, steht als erschreckendes Mahnzeichen der Verletzung der Grundsätze von Treu und Glauben unter den Völkern über dem Anfang des Zweiten Weltkriegs. Von sowjetischer Seite wurde die Existenz dieses Zusatzprotokolls bis vor kurzer Zeit bestritten. In den Archiven des Kremls soll es unauffindbar sein. Von einem Angehörigen des deutschen Widerstands wurde jedoch das Dokument seinerzeit fotokopiert und der britischen Regierung zugespielt. Damit liegt es zur Zeit wenigstens in Kopie vor. Im heutigen Glasnost-Zeitalter wird es nun auch von der Regierung der UdSSR anerkannt – seine Richtigkeit ergibt sich auch aus rein sachlichen Gründen.

In der jüngsten Zeit sind es vor allem die baltischen Staaten, deren Schicksal im Zusatzprotokoll bestimmt worden ist, die sich eingehend mit dem folgenschweren Dokument befassen, das seine Gültigkeit über das Hin und Her des Krieges bewahrt hat. Sie bestreiten die rechtliche Gültigkeit einer Regelung, die ohne ihr Zutun getroffen wurde und deren seinerzeitige Begründung längst weggefallen ist. Der heutigen Kreml-Führung harrt hier eine schicksalsschwere Entscheidung.

Kurz

Sie lesen im nächsten «Der Fourier»

Die November-Ausgabe steht ganz im Zeichen von «DIAMANT» und der am 26. 11. 89 stattfindenden denkwürdigen Abstimmung. Sachlich möchten wir noch einmal kurz auf die verschiedenen Sachverhalte eingehen und unsere Leser zur Teilnahme an der Abstimmung aufrufen.

Der Fachartikel dieser Ausgabe wird sich den Land- und Sachschäden widmen. Aus den Jahresberichten des Oberfeldkommissärs der vergangenen Jahre möchten wir einige Rückschlüs-

se auf ein mögliches Fehlverhalten der Quartiermeister und Fouriere während Militärdienstleistungen ziehen. Selbstverständlich geben wir auch Hinweise, wie der hellgrüne Funktionär positiv zur Vermeidung von Land- und Sachschäden auf die Truppe einwirken kann.

Weitere Erfahrungen von Anwendern der EDV-Software «FOURPACK» und Tips der Projektleitung für die Benutzer hoffen wir ebenfalls im November publizieren zu können.